

Matchmaker

Haupt: AlaGio; Side: DaeE

Von Skylark

Kapitel 6: Im Mondlicht

Alaude zog ihn weiter über die beinahe menschenleere Terrasse und blieb erst stehen, als er sicher war, dass sich niemand in ihrer Nähe aufhielt. Dann drehte er sich zu Giotto um, welcher nun deutlich mitgenommen aussah und erschöpft um seine Balance kämpfte.

„Wie kannst du so unvorsichtig sein?“ schalt ihn Alaude dann in halblautem Ton. „Hast du schon vergessen, dass wir hier nicht auffallen sollen? Was denkst du wird passieren, wenn jemand deine Identität herausfindet?“

„Aber ich ...“ begann Giotto, brach dann aber ab. Alaudes eindringlicher Tonfall machte ihm bewusst, dass er sich vielleicht tatsächlich unvorsichtig verhalten hatte.

Alaude seufzte leise. „Bitte versuch einfach dich unauffälliger zu verhalten.“

Giotto sah etwas überrascht auf. Alaudes Stimme klang doch recht besorgt und auch seine Augen spiegelten eine gewisse Besorgnis wieder. Warum nur machte er sich solche Sorgen?

„Ich werde es versuchen. Bitte verzeih mit.“ Nuschelte Giotto kaum verständlich und starrte wieder auf den steinigen Boden.

Plötzlich spürte er eine kühle Hand an seinem Kinn und sein Kopf wurde langsam angehoben. Sein verwirrter Blick traf auf die eisblauen Augen seines Wächters, die einen seltsamen Ausdruck angenommen hatten. Es dauerte einen Moment, bis er bemerkte wie nahe ihm Alaude auf einmal war. Nur einen Wimpernschlag später fühlte Giotto die Lippen seines Wächters auf den Seinen und seine Augen weiteten sich vor Überraschung, als er bemerkte in welcher Situation sie sich befanden. Er wollte einen Schritt zurückweichen, aber Alaude hatte bereits einen Arm um seine Taille gelegt und zog ihn sacht näher an sich. Giotto versuchte sich loszureißen, aber auch dieser Versuch schlug fehl.

„Mh!“ machte er leise und Tränen bildeten sich in seinen Augen und trübten seinen Blick. Panik stieg in ihm auf und sein Instinkt übernahm die Kontrolle. Für einen kurzen Moment zuckten orangene Flammen durch das Dunkel und er überrumpelte seinen Wächter zumindest genug, sodass sich dessen Griff lockerte. Giotto nutzte diesen Moment, um aus der Umarmung zu schlüpfen und mit Tränen in den Augen und so schnell wie es sein Kleid und die Schuhe zuließen, rannte er die steinernen Stufen hinunter und verschwand in den weitläufigen Gärten des Anwesens.

„Ich bin so ein Trottel.“ Murrmelte Alaude leise und verdeckte sein Gesicht mit einer Hand.

„Was hast du getan?“

„Er hat unseren Plan ruiniert, meine Liebe.“

Überrascht drehte sich Alade um und erblickte eine empörte Elena und einen vergleichsweise ernsten Daemon, die eilig in seine Richtung liefen.

„Was?“ fragte Alade verwirrt.

„Da gibt man sich solche Mühe und schafft es euch beide allein auf einen Ball zu bekommen und alles und dann das!“ schimpfte sie weiter.

„Wie bitte?“ fragte Alade mit einer Mischung aus Überraschung und Ärger. „Ihr habt das eingefädelt? Dann sind wir umsonst hier?“

„Nicht wirklich.“ Erwiderte Daemon und lachte leise. „Immerhin wissen wir jetzt, dass du Giotto wirklich sehr magst.“

„Und du hast alles kaputt gemacht! Wir konntest du nur!“ beschuldigte Elena ihn weiter. „Ich werde Giotto suchen.“

Verärgert drehte sie sich um und wollte Giotto in die Gärten folgen. Ein Arm um seine Taille hielt sie allerdings zurück.

„Ich denke Alade sollte selbst wieder zurecht rücken, was er verbochen hat.“ Erklärte Daemon und sein Blick war weiter auf den Wolkenwächter gerichtet.

„Schön.“ Antwortete dieser knapp.

Dann rauschte er an den Beiden vorbei und folgte Giotto in die Dunkelheit, welche mittlerweile über den Gärten lag.

„Bist du sicher, dass das eine gute Idee ist?“ fragte Elena zögerlich und sah noch an den Punkt in der Dunkelheit, an dem Alade verschwunden war.

„Es bringt nichts, wenn sie sich stattdessen nur noch aus dem Weg gehen.“

Daemon wirkte ungewohnt nachdenklich.

„Das ist wohl wahr.“